

„Wieder ein Nackenschlag für die Stadt“

BREMERHAVEN. Die Entscheidung von Siemens, eine Fabrik für Windkraft-Turbinen in Cuxhaven und nicht in Bremerhaven zu errichten, ist auch auf der Facebook-Seite der NORDSEE-ZEITUNG ausgiebig und durchaus kontrovers diskutiert worden. Hier einige Auszüge der Meinungen und Ansichten unserer Nutzer im sozialen Netzwerk Facebook:

► **Christian Crille:** In Cuxhaven muss man nicht auf den Hafenausbau warten, da das Gelände schon am Wasser ist, firmentechnisch alles richtig gemacht. Für Bremerhaven wieder mal ein Nackenschlag.

► **Stephan Schölermann:** Sehr gute Entscheidung für die Region.

► **Chris Hans:** Man sollte froh sein, dass das Werk trotzdem in unserer Nähe gebaut wird. Es steht jedem Bremerhavener frei, sich dann dort zu bewerben und zu pendeln. Ist nun wirklich keine große Strecke.

f LESERSTIMMEN auf Facebook

► **Edmund Adams:** Spitze, war nicht anders zu erwarten, aber wer Arbeit sucht und arbeiten will, fährt auch nach Cuxhaven.

► **Ricky Brin:** Und wieder schafft es Bremerhaven nicht, sich durchzusetzen. Sagt, was ihr wollt, aber das liegt an unserer Regierung. So ein Rückschlag ist einfach schlimm.

► **Andy Schröder:** Da kann dann ja der Flughafen bleiben! In einem Nordstaat würde man sich gemeinsam über die Ansiedlung freuen. Und doppelte Investitionen vermeiden...

► **Jens Ramelow:** Dafür haben wir bald wieder eine Lloyd Werft, die nur so strotzt und den Glanz alter Tage beflügelt. (nz)

Gedenken an Drogentote

MITTE. „Denn bei Gott soll nichts verloren sein“ – unter diesem Motto findet ein Gedenkgottesdienst für die Drogentoten in Bremerhaven und Umgebung statt. Die Veranstaltung ist für Montag, den 10. August, um 15 Uhr in der „Großen Kirche“ (Bürgermeister-Smidt-Straße 45) geplant. Die Predigt wird Pastor Dirk Scheider halten. Im Anschluss an den Gottesdienst laden die Elterninitiative suchtgefährdeter und suchtabhängiger Kinder SADD und das Team des AWO-Kontaktladens Café Jump In zum Zusammensein ins Gemeindehaus ein. (nz)

Bilderbuchkino mit Heule-Eule

MITTE. Zum Bilderbuchkino unter dem Titel „Heule-Eule – nein, ich lasse niemand rein“ lädt die Kinderbibliothek im Hanse-Carré am heutigen Freitag ein. Die Vorstellungen beginnen um 15.30 Uhr und um 16.15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Anmeldung werden unter ☎ 5 90 25 62 erbeten. (nz)

IHR DRAHT ZU UNS

Gert-Dieter Meier (gdm) 0471/597-264
 Thorsten Brockmann (bro) 0471/597-269
 Rainer Donsbach (rad) 0471/597-265
 Wolfgang Ehrecke (ehr) 0471/597-266
 Ursel Kikker (kik) 0471/597-268
 Lili Maffiotte (maf) 0471/597-259
 Klaus Mündelein (mue) 0471/597-309
 Jürgen Schröder (bel) 0471/597-276
 Mark Rabbeier (mas) 0471/597-252
 Susanne Schwan (sus) 0471/597-290
 Denise von der Ahé (vda) 0471/597-308
 Produktion:
 Gabriele Schürhaus (shs) 0471/597-267
 Christof Santler (san) 0471/597-286
bremerhaven@nordsee-zeitung.de



Bereits 2013 sollte der Offshore-Terminal im Geestebogen (gelbe Fläche) in Betrieb gehen. So sahen es zumindest mal die früheren, ehrgeizigen Pläne vor. Doch den Hafen gibt es immer noch nicht. Derzeit ist vom Jahr 2018 die Rede. Grafik Bremenports

Hafen in der Warteschleife

Ursprünglich sollte der Offshore-Terminal 2013 loslegen – CDU wirft dem Senat Unentschlossenheit vor

VON **KLAUS MÜNDELEIN**

BREMERHAVEN. Bremerhaven ist die Siemens-Ansiedlung durch die Lappen gegangen, weil der Offshore-Terminal – falls er überhaupt kommt – erst in ein paar Jahren genutzt werden kann. Dabei sollte er längst fertig sein. 2013 wurde einst als Eröffnungsdatum genannt. Jetzt hinkt das Land fünf Jahre mit dem Projekt hinterher. So sieht die Zeittafel des Offshore-Terminals aus.

2009: Das Eröffnungsdatum 2013 stammt von Heiner Heseler. Der war bis vor wenigen Wochen noch der Staatsrat von Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD). 2009 hatte sich der Senat entschieden, den Spezialhafen von Privatinvestoren bauen zu lassen. Das Land sollte nur die Anbindung des Hafens über Straßen und Trassen bezahlen. Acht Firmen hätten nachgefragt, berichtete Heseler damals voller

Stolz. Sein Zeitplan: Vergabe 2010, dann das Planfeststellungsverfahren, ab 2011 Baubeginn und 2013 Eröffnung.

Gebaut wurde aber woanders. In Cuxhaven konnte 2009 der Offshore-Terminal mit drei Liegeplätzen eingeweiht werden.

2010: Von den vielen Interessenten, die den Offshore-Hafen in Bremerhaven mit ihrem eigenen Geld bauen wollten, blieb niemand übrig. Die CDU hatte vor solchen Plänen gewarnt, weil erfolgreicher Hafenbau mit privatem Geld äußerst selten sind.

2011: Die eigentliche Investorensuche begann dann aber erst 2011. Heseler war aber immer noch überzeugt, 2012 einen Bauherrn präsentieren zu können.

2012: Der wurde 2012 nicht präsentiert. Trotzdem hieß es weiterhin: Privatinvestoren sollen den Hafen bauen und 30 Jahre lang betreiben. Der Fertigstel-

lungstermin lag jetzt bei 2014, spätestens 2015.

Ende 2012 war klar: Es gibt keinen Investor. „Wir haben immer gesagt, das kann sich nicht rechnen“, sagte damals CDU-Fraktionschef Thomas Röwekamp. Martin Günthner macht hingegen die Verzögerungen bei der Energiewende für das Scheitern verantwortlich. Er kündigte an, dass nun eine kombinierte Variante aus privatem und öffentlichem Invest angestrebt werde.

Zum Jahresende 2012 folgt dann der Beschluss, dass der Offshore-Terminal mit Landesmitteln gebaut wird.

2013: In diesem Jahr kommt es erneut zu Verzögerungen, weil die Weservertiefung auf Eis gelegt worden ist. Die neuen Flusstiefen waren aber den Terminalplanungen zu Grunde gelegt worden. Die Ausschreibung wurde gestoppt, der Hafen steckt in der

Warteschleife.

2014: Das Planfeststellungsverfahren läuft weiter. Im Herbst 2014 gab es das öffentliche Anhörungsverfahren. Seit dem gilt der Fahrplan: Im November 2015 soll der Baubeschluss vorliegen. Im November 2014 begann zudem die Suche nach einem Betreiber. Es gab mit der BLG nur einen, wie sich herausstellte.

2015: Inzwischen gilt das Jahr 2018 als Startschuss für den Offshore-Terminal. Zu spät für den Siemens-Konzern, der sich für Cuxhaven entscheidet. Paul Bökdeker von der CDU-Bürgerchaftsfraktion spricht von einer wirtschaftsfeindlichen Politik der rot-grünen Landesregierung. Er wirft ihr Planungsfehler sowie politische Unentschlossenheit vor. Dreimal sei der Hafen beschlossen worden, aber er werde weder aktuell noch in absehbarer Zeit an den Start gehen.

Mit Bremerhaven geht jetzt die Post ab

Pünktlich zum Windjammerfestival gibt es eine neue Sonderbriefmarke – Warum nicht „Sail“ draufsteht

VON **CHRISTOPHER BESCHNITT**

MITTE. Zur Sail kommt nicht nur die Welt nach Bremerhaven, zur Sail geht Bremerhaven auch in die Welt – und zwar mit einem Bild aus dem Neuen Hafen. Dieses Motiv zielt die Sonderbriefmarke, die die Deutsche Post für das Windjammerfestival herausgegeben hat. Mit dem Wertzeichen wird also ein Stück Seestadt auf Karten und Umschlägen in die Ferne reisen.

Es ist ein Wirrwarr aus Schiffen und Booten und jeder Menge Masten, das auf der 62-Cent-Marke zu sehen ist, ein buntes Getümmel, das dicht an dicht den Neuen Hafen bevölkert. „Das Motiv stammt von der Sail 2005“, sagt Wolfhard Scheer, der Cheffotograf der NORDSEE-ZEITUNG. Er hat das Bild geschossen.



Sie haben die Marke mit dem Bild aus dem Neuen Hafen offiziell vorgestellt (von links): Artur Beneken, Chef des Sail-Organisationskomitees, Heino Tietjen, Leiter des Sail-Organisationsbüros, Touristikchef Raymond Kiesbye und Oberbürgermeister Melf Grantz.



NZ-Cheffotograf Wolfhard Scheer hat das Motiv für die Marke geliefert. Zum Dank erhielt er einen Ersttagsbrief. Fotos Scheer, Wagner

Ob Troebner eine Sammlerin sei? „Ich nicht“, sagt die 74-Jährige. „Aber mein Mann Fredy. Der ist krank, daher habe ich mich für ihn angestellt. Ich habe zwei frankierte Briefe und eine Karte gekauft sowie zwei Ersttagsblätter. Die Karte verschicke ich. Der Rest bleibt als Andenken bei uns zu Hause in Geestemünde.“

Wer es Ingeburg Troebner gleich tun und auch noch Sonderbriefmarken erstellen will, kann das die ganze Sail über tun. „Wir haben unseren mobilen Schalter an jedem Festtag von 12 bis 20 Uhr zwischen Auswanderer- und Klimahaus geöffnet“, sagt Post-Mitarbeiter Dieter Stephan.

Am Donnerstag hat er zusammen mit einem Kollegen bereits weit mehr als 1000 Marken und damit beklebte Waren verkauft. Bleiben dann noch genug für die Sail über? „Ja“, sagt Stephan. „Die Auflage liegt bei gut fünf Millionen Stück.“ Ob das Sail-Postwertzeichen im Wert steigen wird, kann Stephan nicht sagen. „Das hängt von der Nachfrage ab.“ Was er aber weiß: warum auf der Briefmarke nicht der Name „Sail“ auftaucht. „Das ist Auswärtigen weniger ein Begriff als der, der draufsteht. Unter ‚Windjammerfestival‘ können sich auch Fremde gleich etwas vorstellen.“

Mehr zum Thema

Auf unserer Internetseite finden Sie ein Video von der Vorstellung der Sail-Sonderbriefmarke.

Plus www.nordsee-zeitung.de

Abgeordnete verlieren Immunität

BREMERHAVEN. Die Immunität des SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Andreas Kottisch ist aufgehoben worden. Dabei geht es um einen Korruptionsvorwurf. Mitarbeiter seiner Bremer Software-Firma stehen in Verdacht, Beschäftigte des Magistrats zu einem Variété-Abend eingeladen zu haben, die mit der Auftragsvergabe zu tun haben.

Die Staatsanwaltschaft hatte die Aufhebung der Immunität bei der Bürgerschaft beantragt. Sie soll weitere Ermittlungen und die Klärung der Vorwürfe vor Gericht ermöglichen. Die Mitglieder des Verfassungs- und Geschäftsordnungsausschusses hatten der Aufhebung zugestimmt.

Steuerhinterziehung

Die Bürgerschaft hob zudem die Immunität eines weiteren SPD-Abgeordneten aus der Stadt Bremen auf. Dabei handelt es sich um Mehmet Acar. Ihm wird Steuerhinterziehung vorgeworfen. Außerdem soll er Sozialbeiträge für seine Mitarbeiter nicht abgeführt haben. (mue)

Leserbriefe

Ältere nutzen Ampeln nicht

Zum Thema „Tempo 30 in Geestemünde“:

Sicher kann man über diese Verkehrsberuhigungsmaßnahmen geteilter Meinung sein. Nur das Argument, welches immer wieder angeführt wird, dass die Straßen dadurch sicherer geworden sind, vor allem wenn ältere Menschen sie überqueren wollen, kann ich so nicht gelten lassen. Immer wieder beobachte ich, dass gerade ältere Menschen – und oft solche mit Gehbehinderung – ein paar Hundert Meter neben der Ampel über die Straße gehen, anstatt die sicheren Übergänge an den Ampeln zu nutzen. Wofür haben wir denn die Ampeln? Doch dazu, dass wir sicher die Straßen überqueren können! Dazu braucht es kein Tempo 30!

Irene Möller, Schiffdorf

Wahlfälschung gehört bestraft

Zum Thema „Wahlachlese“:

Es hat nachweisbar bei den Wahlen Unstimmigkeiten gegeben. Sind die Schuldigen gefunden? Man sollte von Wahlhelfern annehmen, dass sie zählen können. Ich habe von 1970–1995 immer bei Wahlen mitgewirkt, mich von Wahlhelfern, Schriftführern und Wahlvorstand hochgedient. Hatte zumeist gute Leute und meist als einer von den Ersten die Wahlergebnisse zum Stadthaus gebracht. Mit einer guten Mannschaft klappt es eben. Wahlfälschung ist ein schweres Vergehen und muss bestraft werden. Politik war schon oft ein zweifelhaftes Geschäft. Der Bürger verliert immer mehr das Vertrauen in unsere Politiker. Die letzte Wahlbeteiligung hat's bewiesen.

Herbert Eden, Geestemünde

Meinungsbeiträge unserer Leser können nur dann in der NORDSEE-ZEITUNG veröffentlicht werden, wenn die Zuschriften mit Name, Adresse und Telefonnummer versehen sind und die Inhalte nicht gegen Recht und Gesetz verstoßen. Die Leserbriefe sind auf eine Länge von 35 Zeilen (maximal 1000 Zeichen) begrenzt und müssen sich auf ein Thema beziehen, das in der Zeitung behandelt wurde. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht jeden Leserbrief veröffentlichen können. Schicken Sie Ihre Leserzuschriften bitte unter Angabe des Artikelbezuges an die NORDSEE-ZEITUNG; Redaktion Leserbriefe, Postfach 10 12 28, 27512 Bremerhaven, Fax 04 71/5 97-3 14, E-Mail: leserforum@nordsee-zeitung.de Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Meistgeklickt: Siemens baut jetzt in Cuxhaven; 13 verletzte Personen nach Kellerbrand in Lehe

Diese und weitere Themen finden Sie im Internet auf unserer Seite www.nordsee-zeitung.de